

Informationsveranstaltung zum integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Oberlar

Abschließende Bürgerinformation mit Erörterung zu den vorgesehenen Maßnahmen

Datum: 22.09.2016

Ort: Saal B, 5 OG. Rathaus Troisdorf

Beginn: 18 Uhr Ende: 20 Uhr

Teilnehmer:

Von der Verwaltung waren anwesend:

Herr Chrispeels Co-Dezernent

Herr Gödeke - Stadtplanungsamt

Frau Spahn - Stadtplanungsamt

Frau Rebbe - Amt für Straßenbau, Erschließungsbeiträge und Verkehr

Herr Zacharias - (TROWISTA Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing)

Frau Schreiber - (Planergruppe Oberhausen als beauftragtes Planungsbüro)

Anwesende Öffentlichkeit: 18 Personen

Einführung

Herr Chrispeels begrüßt die anwesenden Bürgerinnen und Bürger und gibt einen Überblick über den inhaltlichen Ablauf der Veranstaltung. Bevor er auf die einzelnen Maßnahmen eingeht, erläutert er die allgemeine Definition eines integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes (INSEK).

Das Stadtteilentwicklungskonzept diene heute vielen Kommunen als ein geeignetes Mittel zur Umsetzung integrierter Ziele und Maßnahmen. Es sei nicht nur ein Instrument zur Koordinierung der verschiedenen Fachbereiche, sondern sei auch die Fördergrundlage für sämtliche Programme der Städtebauförderung. Es zählt zu den informellen Planungsinstrumenten, die bei großräumigen Zusammenhängen in der Gesamtstadt oder auf Stadtteilebene eingesetzt würden. Das INSEK habe keine rechtliche Auswirkung und diene den Gremien und der Verwaltung als Leitfaden für die weitere Stadtentwicklung.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssten auf ihre Umsetzbarkeit überprüft werden, dabei finde die Umsetzung auf der Grundlage einer zu vertiefenden konkreten Planung statt.

Bisheriger Verfahrensablauf

Herr Chrispeels erläutert, dass die Vergabe des Konzeptes an die Planergruppe Oberhausen bereits im September 2014 beschlossen worden sei. Bis zum heutigen Tage habe das Planungsbüro viele Gespräche mit der Verwaltung, Politik und den örtlichen Akteuren geführt. Am 29.04.2015 habe eine Stadtteilkonferenz stattgefunden, in der die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit gehabt hätten, ihre Ideen und Vorschläge in fünf Themengruppen zu äußern. Folgende Gruppen seien gebildet worden: 1. Sieglarer Straße 2. Nachverdichtung, 3. Bahngelände und S-Bahnstation, 4. Verkehr und 5. Soziales Miteinander. Die Anregungen wurden seitens der Planergruppe Oberhausen ausgewertet und in die weitere Konzepterstellung aufgenommen.

Am 9. Juni 2016 habe der Stadtentwicklungsausschuss beschlossen, folgende Maßnahmen auf die Umsetzbarkeit und Realisierungsmöglichkeiten zu überprüfen und Prioritäten für die Haushaltsplanberatungen vorzuschlagen:

1. Gesamtplanung für eine Aufwertung der Sieglarer Straße durch Neuordnung des Straßenraumes
2. Gärtnerische Neugestaltung des Hügels am Ortseingang Willy-Brandt-Ring
3. Maßnahmen für eine sichere Öffnung der Bahnstraße im oberen Einbahnstraßen - Bereich für gegenläufigen Radverkehr
4. Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit für den gegenläufigen Radverkehr nach Umkehrung der Einbahnregelung. Fußgängerfreundliche Gestaltung Ecke Bahnstraße/ Talweg
5. Maßnahmen zur Stärkung und Sicherung der Nahversorgung

Sodann stellte Herr Chrispeels alle Planungsergebnisse und vorgesehenen Maßnahmen gegliedert nach den nachfolgenden Themenpunkten vor (siehe entsprechende Präsentation der Informationsveranstaltung unter folgendem Link

<http://www.troisdorf.de/MediaLibrary/Content/System/Stadtplanung/downloads/Praesentation-der-Informationsveranstaltung-zum-integrierten-Stadtteil.pdf>).

1. Sieglarer Straße und ihr Umfeld
2. Verkehrsführung, Verkehrsberuhigung und Verbesserung für Fußgänger und Radfahrer
3. Entwicklung des Bahngeländes
4. Oberlarer Platz
5. Grün-und Freiraum, Verbindungen
6. Das Leben im Stadtteil

Nachdem Herr Chrispeels den aktuellen Sachstand vorgestellt hat, hatten die Anwesenden die Möglichkeit ihre Fragen und Anregungen zu äußern.

Es gab zu den vorgeschlagenen Maßnahmen und Zielen folgende Fragen, Anregungen und kritischen Äußerungen:

Sieglarer Strasse

Eine Immobilieneigentümerin sieht in dem Konzept keine wirkliche Verbesserung für den Stadtteil Oberlar. Sie kritisierte, dass die Verantwortlichen keine Gespräche mit den Immobilieneigentümern geführt hätten. Ihrer Meinung nach, benötigten die Oberlarer keinen großen Discounter, sondern eher kleine Ladenlokale wie einen Tante-Emma-Laden, aber auch Geschäfte mit einem seltenen bzw. speziellen Sortiment, welche man in Troisdorf sonst nicht finden kann, könnten die Sieglarer Straße aufwerten.

Als Vorbild für eine Verkehrsberuhigung der Sieglarer Straße nennt Sie den Hamburger Stadtteil Blankenese, dort werde mit einem roten Straßenbelag gegen die Raser vorgegangen. Die rote Markierung der Straße habe dafür gesorgt, dass die Autofahrer automatisch langsamer führen. Außerdem sollte die Sieglarer Straße für LKWs nicht mehr befahrbar sein, denn durch die Erschütterungen wiesen viele der angrenzenden Häuser, Risse auf.

Herr Zacharias erwidert zum Aspekt des Einzelhandels momentan seien auf der Straße, die eigentlich viel zu lang sei, viel zu viele kleine Ladenlokale mit einem eher uninteressanten Sortiment. Die Straße lebe vom Durchgangsverkehr, dies sei vor allem deutlich geworden, als die Unterführung gesperrt gewesen sei. Ein größerer Discounter entfalte eine Magnetwirkung, von der kleinere Läden mit einem spezifischen Sortiment profitierten. Es sei aber sehr schwierig, hier einen der tendenziell auch immer größer werdenden Discounter noch zu platzieren.

Herr Chrispeels bedankt sich für die Anregungen der Hauseigentümerin und weist daraufhin, dass Troisdorf keine Großstadtmetropole wie Hamburg sei. Und viele Beispiele aus anderen Städten ließen sich in einer Stadt wie Troisdorf nicht realisieren. Wegen leerstehender Ladenlokale würden bereits Gespräche mit Eigentümern geführt. Es sei aber sehr schwierig, die Anforderungen der Discounter in vorhandenen baulichen Strukturen zu erfüllen. Mittlerweile lägen sogar in der Innenstadt Anträge auf Nutzungsänderungen vor, um im Erdgeschoss leerstehende Ladenlokale als Wohnungen zu vermieten, weil für eine Ladenvermietung kein Bedarf bestehe

Als Gegenbeispiel wird angeführt, dass das Lokal Hokkaido sehr gut frequentiert sei.

Herr Zacharias sagt, dass es an dem speziellen Konzept liege, dass es in Troisdorf nicht noch einmal gebe. Viele der Eigentümer stünden neuen Konzepten jedoch skeptisch gegenüber.

Verkehrsführung

Eine Bürgerin spricht fehlende Fahrradwege im Stadtteil an. Für Fahrradfahrer seien die Sieglarer Straße und die Lindlaustraße wie auch der Talweg gefährlich. Das Tempolimit von 30km werde nicht eingehalten.

Herr Chrispeels erwidert, dass alle Verkehrsteilnehmer sich den vorhandenen Verkehrsraum teilen müssten, da eine Straßenverbreiterung nicht möglich sei. So müssten für neue Fahrradwege Stellplätze wegfallen.

Signalanlage am neuen Knoten Sieglarer Straße / Poststraße

Die neue Signalsteuerung mit Vorsignal für den Radverkehr Richtung Oberlar wird begrüßt. Es wird gefragt, warum es diese Möglichkeit nicht auch in Richtung Troisdorf gibt. Wegen der Steigung aus der Unterführung wird ein Vorsignal für den Radverkehr als sinnvoll angesehen, damit Fahrradfahrer von dem Autoverkehr dahinter nicht unter Druck gesetzt werden.

Frau Rebbe wird die Anregung im zuständigen Fachamt für die Signalsteuerung ansprechen.

Bahnunterführung Sieglarer Straße

Es wird der zu geringe Querschnitt der Unterführung angesprochen, der sich für Radfahrer durch den neuen Knoten Sieglarer Straße / Poststraße nicht verbessert hat. Aus Richtung Oberlar ist der Radverkehr dadurch zusätzlich auf der Straße behindert.

Herr Chrispeels erklärt, dass eine Verkürzung im Bereich der Zufahrt durch eine Aufweitung ein Vorschlag des Konzeptes sei. Die Deutsche Bahn plane aber auch, die Eisenbahnbrücke zu erneuern und entsprechend zu verbreitern, dass Platz für einen Radweg /Radfahrstreifen sei. Die Sanierung sei jedoch nicht vor dem Jahr 2022 zu erwarten.

Die Hinweise zur Bahnunterführung beziehen sich nicht nur auf den Verkehr, auch wird die Beleuchtung und Gestaltung sowie der Zustand der Abtrennung zwischen dem Fußgängerweg und der Straße kritisiert. Für die Umgestaltung wird ein Graffitiwettbewerb für Jugendliche vorgeschlagen. In Bonn Beuel sei so ein Projekt von den Bürgern positiv aufgenommen worden.

Straßenbeleuchtung

Eine Bürgerin weist auf eine fehlende Beleuchtung zwischen dem Oberlarer Park und den Kleingartenanlagen hin.

Herr Chrispeels wird die Anregung an die zuständigen Ämter weiterleiten.

Allgemeine Fragen zum Verfahren

Gibt es eine Prioritätenliste der Maßnahmen? Gibt es Maßnahmen, die auch mit kleinem Budget realisiert werden können und keiner Beantragung von Fördermitteln bedürfen? Warum wird z.B. die Bahnunterführung, die ein bekannter Angstraum ist, nicht einfach bemalt? Damit seien keine hohen Kosten verbunden.

Herr Chrispeels sagt, dass die Verwaltung damit beauftragt worden ist, eine Prioritätenliste aufzustellen. Diese hänge jedoch vom Planungsvorlauf der jeweiligen Maßnahmen ab. Nehme man das Beispiel Tempo 30 - Zonen oder Baumscheiben, so sei eine Abstimmung mit anderen Ämtern nötig. Von provisorischen Maßnahmen rät Herr Chrispeels ab. Ein Anstreichen der Bahnunterführung sei leider nicht möglich. Es habe bereits Untersuchungen dazu gegeben mit dem Ergebnis, dass auf Grund der Materialbeschaffenheit ein Anstrich der Steinwände nicht realisierbar sei.

Zum Abschluss, fast Frau Schreiber von der Planergruppe Oberhausen ihre Arbeit am Konzept in wenigen Worten, zusammen. Das Hauptaugenmerk habe auf der Sieglarer Straße gelegen. Es gebe u. a. gute soziale Einrichtungen. Wichtig sei, dass die bestehenden Netzwerke zusammen arbeiteten. Es seien viele Ideen zusammengetragen worden, z. B. auch wie eine Zwischennutzung leerer Ladenlokale erfolgen könne.

Wurden denn schon Förderanträge gestellt, möchte eine Bürgerin von Frau Schreiber wissen?

Frau Schreiber und Herr Chrispeels verneinen dies. Für einzelne Themenprojekte gebe es verschiedene Fördergeldtöpfe. Aus ihrer beruflichen Erfahrung bestätigt Frau Schreiber, dass ein Gesamtkonzept Grundvoraussetzung für die Förderung einzelner Maßnahmen sei.

Herr Chrispeels ergänzt, dass die Förderlandschaft sehr umfassend sei. Es gebe Abgabefristen, die eingehalten werden müssten. Für das Jahr 2017 müssten jetzt schon die Anträge gestellt werden.

Es wird gefragt, ob das Konzept die Grundlage für einen Förderantrag ist? Gebe es keine Widersprüche, wenn ein Förderantrag für ein vertieftes Gesamtkonzept und dann später gesondert für die Sieglarer Straße gestellt werde?

Herr Chrispeels wie auch Frau Schreiber sehen da keinen Widerspruch. Denn um eine Förderung zu erhalten, wird ein Gesamtkonzept benötigt. Eine Bewilligung der Teilmaßnahme erfolgt im Rahmen der Gesamtmaßnahme.

Ein Bürger fragt, ob die sicherheitsrelevanten Themen erst nach der Bewilligung in Angriff genommen würden?

Herr Chrispeels sagt, dass zuerst die Maßnahmen vorrangig ergriffen werden müssten, die sich mit dem momentanen Haushaltsplan vereinbaren lassen. Straßenumbauten seien natürlich teurer und ließen sich nicht so schnell umsetzen wie bessere Beschilderungen durch Verkehrszeichen.

Nachdem es keine weiteren Fragen und Wortmeldungen gibt, bedankt sich Herr Chrispeels für die rege Diskussion und schließt die Veranstaltung.

Spahn